

Verein für Siegerländer Bergbau e.V.

Vereinsfahrt 2007

Schwarzwald – Grube Schauinsland



Quelle: www.schauinsland.de
Ausschnitt eines Bleiverglasten Kirchenfensters
im Freiburger Münster

Einführung

Der jahrhunderte alte Metallerg-Bergbau, zuerst auf Silber und Blei, in der Neuzeit auch auf Zink, hat wesentlich die Landschaft am Schauinsland geprägt, die neuerdings unter dem besonderen Schutz eines Naturschutzgebietes gestellt ist. Er steht in unmittelbarem Zusammenhang mit der Entstehungsgeschichte Freiburgs und dem Bau des Freiburger Münsters und kann in seiner Bedeutung nicht hoch genug angesehen werden. In ca. 800 Jahren wurde ein Stollensystem mit einer geschätzten Gesamtlänge von 100 km geschaffen, beginnend unmittelbar unterhalb dem Schauinslandgipfel und herabreichend bis auf die Höhe Freiburgs. Dieses Grubengebäude ist das Größte des Schwarzwaldes und kulturgeschichtlich wertvoll, da es alle für den Metallerg-Bergbau typischen Bergbauperioden aufweist: Kaum mannshohe, mühsam von Hand herausgemeiselte Stollen der Anfangszeit, bis zu den riesigen, mit Dynamit herausgesprengten Abbauhohlräumen des 20. Jahrhunderts, ist alles im Schauinsland vorhanden und im Besucherteil des Museums-Bergwerk Schauinsland zu Besichtigen. Aus den höchsten Förderzahlen und der längsten Bergbaugeschichte folgt seine Einzigartigkeit für den Schwarzwald. Abgebaut wurde anfangs nur der silberhelle Bleiglanz (Bleisulfid) wegen seines Silbergehaltes von durchschnittlich 1 Promille, in der Neuzeit auch die mengenmäßig häufiger vorkommende eisenreiche, schwarze Zinkblende (Zinksulfid). Im 20. Jahrhundert wurden insgesamt ca. 1,2 Mio. t Erz mit einem durchschnittlichen Gehalt von 5,7 % Zink, 1,0 % Blei und 0,001 % Silber abgebaut, dies entspricht in heutigen Preisen einer Wertschöpfung von etwa 160 Mio. DM.

Die Grubenschließung im Oktober 1954 erfolgte nicht wegen Erschöpfung der Lagerstätten, Erz ist noch genug vorhanden, sondern aus Rentabilitätsgründen. Dadurch verloren rd. 250 Bergleute, die damals zu den bestbezahlten Handwerkern gehörten, ihren Arbeitsplatz. Sie wohnten in Freiburg, Kappel, Hofgrund, Oberried, Kirchzarten und Horben und kamen ohne Probleme in anderen Berufen unter, so dass keiner arbeitslos wurde. (Quelle: www.schauinsland.de)

Unsere Vereinsfahrt zum Schauinsland:

Schon seit einigen Jahren hatten wir uns den Schauinsland im Schwarzwald als Ziel einer Vereinsfahrt ausgesucht. Ende September 2007 war es nun so weit und sechs Mitglieder vom Verein hatten sich entschieden die Reise anzutreten. Eigentlich war alles wie immer, Planung, viele Seiten im Internet besucht, einige Telefonate, Email`s schreiben und lesen, dann war alles in „trockenen Tüchern“, alles(?) nein nicht ganz! In den Jahren zuvor hatte sich immer unser Vereinskamerad Frank Hartmann um die Buchung eines Transporters gekümmert aber diesmal hatte diese Aufgabe der „lange“ Horst Kringe übernommen. Gut gelaunt trafen wir uns in Siegen bei Tim Schneider vor der Haustür, ordneten unser üppiges Gepäck, kontrollierten die Reise-Apotheke (heimische Hopfenkaltschale gegen Reisekrankheit) und stellten uns im Halbkreis auf um auf Horst zu warten. Dann war es so weit, „der Horst kommt“, raunte es durch unsere kleine Gruppe. Er fuhr mit etwas kleinerem als wir alle erwartet hatten vor, stieg aus und meinte:“ Das soll hier alles rein passen? “ Eigentlich ein schönes Auto, schwarz war es, hatte sieben Sitze und einen Kofferraum fürs Familiengepäck. Wenn Bergbaubegeisterte Siegerländer auf Vereinsfahrt gehen verschmelzen sie eben mit ihren Habseeligkeiten zu einem innigen Gemenge wie es uns die Geologie vorlebt. Über die eigentliche Fahrt zum Schauinsland wollen wir hier nicht berichten, es würde viel zu lange dauern das Aus- und Einsteigen auch noch beschreiben zu müssen.

Aber wir sind doch angekommen! Horst meinte noch:“War doch gar nicht so schlimm, hab eigentlich ganz entspannt gegessen!“ Er hatte ja auch einen ganzen Fahrersitz für sich alleine. Quartier bezogen wir, direkt in Sichtweite vom Schauinsland, in einer schmucken Pension im malerischen Ort Hofgrund. Sehr schnell waren wir alle der Meinung dass man sich nach dieser langen Autofahrt und dem guten Essen unbedingt bewegen müsse. Rein ins schwarze Auto und zum Schauinsland gefahren. Hat richtig gut getan, denn wir fuhren ja ohne Gepäck.

600 Meter Fußweg vom Parkplatz zum Bergwerk an einem warmen, sonnigen Spätnachmittag waren jetzt genau das richtige. Eine tolle Landschaft und ein traumhafter Blick auf den Feldberg entschädigten uns für die kleinen Unannehmlichkeiten während der Hinfahrt.



Über-Kopflader auf dem Parkplatz des Besucherbergwerks



Blick vom Gegentrum II Stollen auf Hofgrund und die Pension

Vor dem Gegentrum II Stollen, dem Eingang des Besucherbergwerks, treffen wir einen Mitarbeiter. Es ist der Fahrsteiger der Grube, er heißt Marcus Kiefer und ist hier fest angestellt. Nachdem wir uns vorgestellt und „warmgeredet“ haben sind wir zu einer Besichtigung eingeladen. Wir schauen uns den normalen Besucherbereich an und hören interessiert seinen Ausführungen zu.



Fahrsteiger Marcus Kiefer (im Pullover) mit Teilnehmern unserer Vereinsfahrt

Wie fing es hier an, was wurde geleistet, welche Kämpfe hatte man auszutragen um an das Ziel, nämlich das was wir heute hier sehen und erleben, zu kommen. Viele Daten und Begebenheiten aus alter und neuer Zeit werden anschaulich dargestellt und lassen erahnen mit welcher Begeisterung Marcus hier, unter Tage, am Werk ist. Wir passieren die Lampenstube mit ihren Ladestationen, elektrischen Verteilerkästen und kommen zu verschiedenen Bildtafeln, die anhand von Risswerken, die Situation am und im Schauinsland verdeutlichen. Auf einem Saigerriss wird die Ausdehnung der Grube mit ihren Stollen, Strecken und Schächten sichtbar. Fast 100 km Länge hat das Stollensystem, über 30 km sind in unzähligen Arbeitsstunden erforscht, gesichert und wieder zugänglich gemacht worden. Über den Kappler Stollen wird das Grubengebäude entwässert und spart so das kostenintensive Abpumpen des Wassers. Bilder, die die wichtigsten Arbeitsschritte der wieder in Betrieb genommenen Grube zeigen, verdeutlichen den großen Einsatz der hier geleistet wurde. Diesel- und Elektroloks, Material- und Mannschaftswagen, Bohrlafetten, Schaufellader und viele

andere, zum Betrieb der Grube notwendige Werkzeuge, werden gezeigt, erklärt und auch praktisch vorgeführt. Teilweise mussten für den Betrieb als Museumsbergwerk die Strecken erweitert oder neu aufgeföhren und ausgebaut werden. Ein richtiges in Betrieb stehendes Bergwerk also, nur ohne Erzförderungsanlage. Im Materiallager schlagen unsere Herzen etwas höher. Hier werden all die Dinge aufbewahrt und zusammengebaut die auch wir, für unsere Projekte im Siegerland, immer wieder benötigen. Ausbaumaterial, Profile für Türstöcke, Ersatzteile für die verschiedensten Maschinen, Elektromaterial und vieles mehr. Als Abschluss unseres Rundgangs im „modernen“ Teil der Grube darf Vereinskamerad Thomas Kettner eine Fahrt auf dem Grubenfahrrad machen. Es fährt auf den Gleisen die auch von den Grubenloks genutzt werden und Thomas, er tritt kräftig in die Pedale, verschwindet im Dunkel einer Strecke. Das dieses Fahrrad auch Rückwärts fahren kann ist ihm leider nicht bewusst denn er schiebt das tolle Gefährt auf seinem Rückweg.

Wir verlassen nun die Grube und gehen zurück zum Mundloch des Gegentrum Stollens. Noch lange unterhalten wir uns mit Marcus über den Bergbau hier am Schauinsland und verabschieden uns schließlich , mit einem Glück Auf, bis zum nächsten Tag.



Ladestationen für CEAG-Kopflampen

An diesem Samstagmorgen wurde ich, wie sonst nicht üblich, als erster von der Schwarzwälder Sonne wachgeküsst. Ich beschloß vor dem Frühstück einen Spaziergang ins obere Dorf zu machen. Von hier oben hatte ich einen tollen Blick auf den Schauinsland mit seinen Bergbauhalden und dem herbstlich gefärbten Wald. Vorbei an einem alten, typischen Schwarzwaldhaus, erreichte ich einen schönen Aussichtspunkt mit Blick auf den Feldberg, er ist mit 1493m N.N. der höchste Berg im Schwarzwald. Für diesen Tag hatten wir uns für eine große Führung angemeldet. Im Vorfeld hatten wir uns als Vereinsgruppe angekündigt bei der alle Teilnehmer bergbaulich „vorbelastet“ sind. Einige von uns beschäftigen sich seit „Jahrzehnten“ mit Themen des Bergbaus und besonders mit dem Altbergbau vor 1850.



Der Schauinsland von Hofgrund gesehen

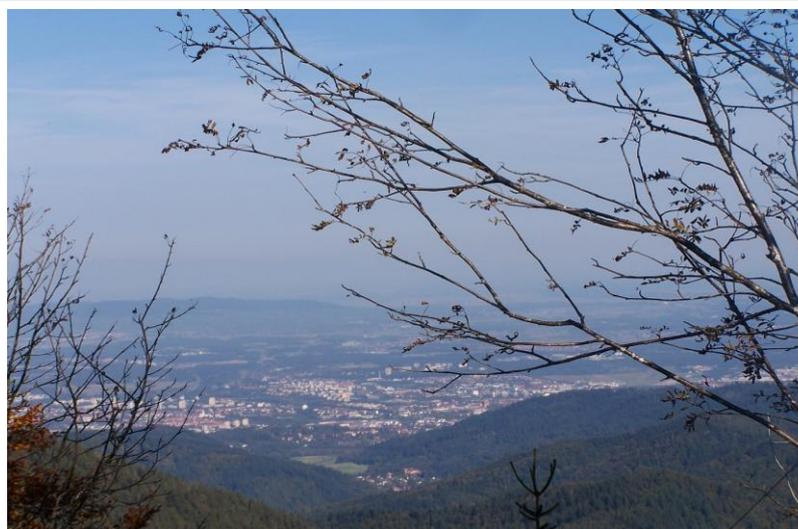


Die Halde des Gegentrum II Stollen und der Eugen Keidel Turm



Vom Gegentrum Stollen schauen wir auf den 1493m hohen Feldberg

Da uns bis zum Beginn der Führung noch etwas Zeit blieb, nutzten wir das gute Wetter für eine kurze Wanderung. Der Weg führte uns zum Eugen Keidel Turm, einem 20 m hohen Aussichtsturm, auf der Spitze des Berges. Der nach dem ehemaligen Freiburger Oberbürgermeister Eugen Keidel benannte und 1981 errichtete Aussichtsturm auf dem Schauinslandgipfel ist Ausgangspunkt für viele Wanderziele der Bergregion. Von seiner Aussichtsplattform in ca. 20 m Höhe soll auch der Mont Blanc (bei sehr guter Fernsicht) sichtbar sein.



Blick vom Schauinsland auf Freiburg



Engländerdenkmal err.1938 (Quelle:www.schauinsland.de)

Weiter ging der Weg, vorbei am Engländer Denkmal, zurück zum Besucherbergwerk. Am 17. April 1936 wanderte eine Gruppe englischer Schüler mit ihrem Lehrer Kenneth Keast auf den Schauinsland. Kurz unterhalb des Gipfels geriet sie in einen Schneesturm, wodurch sie die Orientierung verlor. Erst nach mehreren Stunden erreichte eine Gruppe dann Hofgrund, von wo aus eine Suchaktion gestartet wurde. Fünf Schüler waren aber schon erfroren. Zu deren Gedenken wurde 1938 das Engländerdenkmal errichtet.



Das Mundloch des Gegentrum II Stollens

Wieder am Gegentrum Stollen II angekommen wurden wir von Ursula Kury und Andreas Böhm begrüßt. Ursula scheint so etwas wie die gute Seele der Gruppe zu sein. Sie kümmerte sich jedenfalls an diesem Morgen um alles und jeden. Als Führer für die Gruppe stellte Sie uns den „Böhmi“, Andreas Böhm vor. Sofort, wie das unter Bergbaufreunden üblich ist, waren wir beim Du und erzählten den beiden etwas aus unserem Siegerländer Bergbaurevier. Ach so, aus dem Siegerland, da waren einige von uns auch schon mal unterwegs (Die Welt ist klein)!!! Natürlich durfte das Gruppenfoto vor dem Eingang zum Besucherbergwerk nicht fehlen.



Von Links: Thomas Mockenhaupt, Thomas Kettner, unser Führer Andreas Böhm, Christoph Achenbach, Tim Schneider, Horst Kringe, Frank Hartmann und ein Gast (der Schweizer) der sich unserer Gruppe anschloss (leider fehlt die Ursula)

Allerdings waren wir an diesem Morgen nicht die einzige Gruppe am Schauinsland. Eine Schulklasse, mehrere Gruppen und ein Kindergeburtstag mit reichlich Teilnehmern mussten alle in die richtigen Bahnen gelenkt werden. Für Ursula war das alles kein Problem: Mit sicherlich vier Armen und mehreren Unterhaltungen gleichzeitig war in kurzer Zeit alles in die richtigen Bahnen gelenkt. Auch Böhmi musste noch eine Gruppe für den normalen Besucherbereich mitnehmen. Ohne Hektik und mit viel Übersicht wurden alle Problemchen gemeistert. Nachdem die gemeinsame Tour mit der anderen Gruppe beendet war, konnte sich Böhmi nun ganz unserem Grüppchen aus dem Siegerland widmen. Die Stollen wurden enger, die Beleuchtung spärlicher und die Grubenbaue durch die wir gingen deutlich älter.

Es folgen einige Bilder unserer Sonderführung in der Grube Schauinsland:



Kurz hinter dem Mundloch ist der neuzeitliche Ausbau zu sehen



Christoph in einer Strecke im Besucherbergwerk



Eine Fahrgung führt in höher gelegene Abbaubereiche



Grubenhunt, ein Kopfkipper, in der Strecke



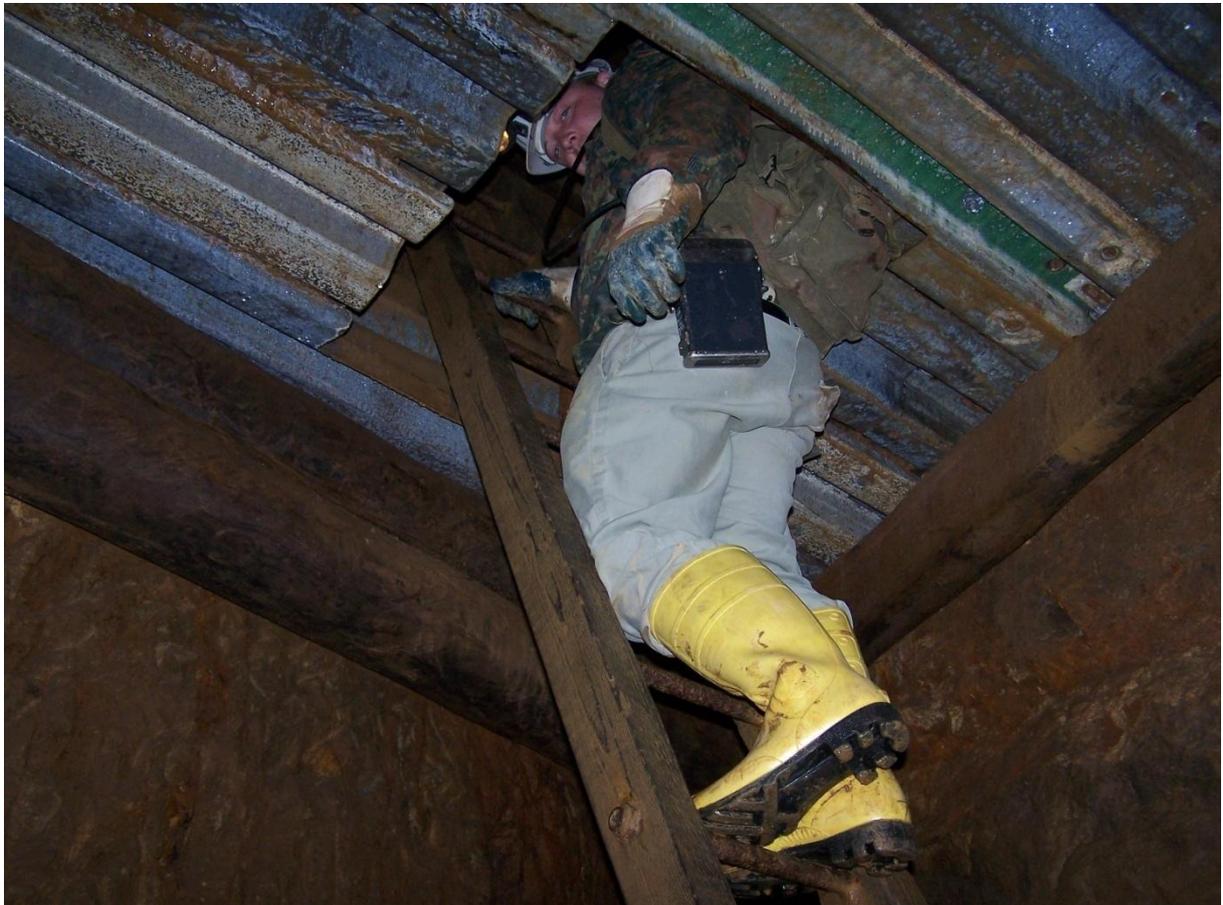
Strecke mit Ausbau vor einem Bremsberg



Wir lauschen „Böhmis“` Ausführungen



Über solch eine Bohlenbahn wurden Spurnagelhunte geschoben



Weiter geht's über die ersten Fahrungen



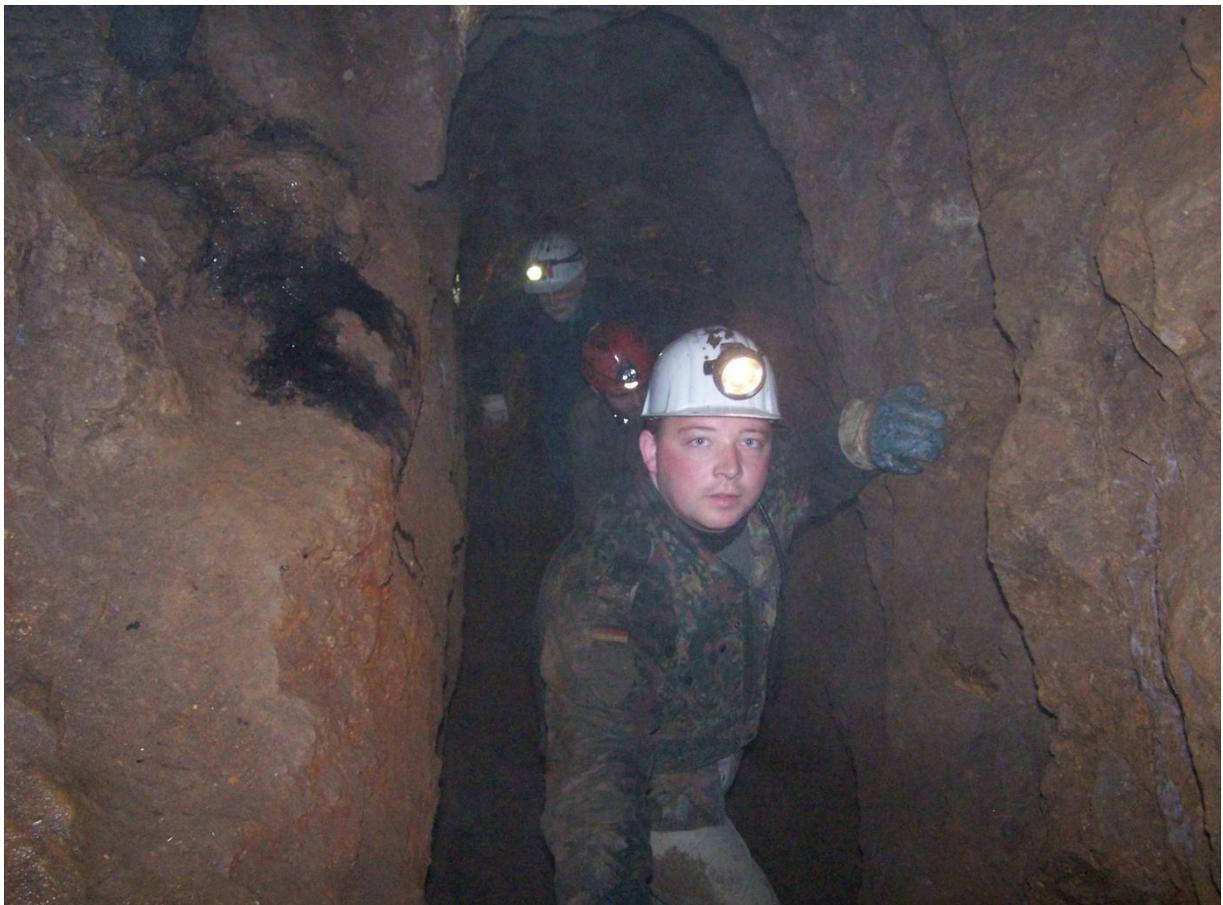
Die Stollen werden immer enger



Hier wurde in Handarbeit mit Schlägel und Eisen vorgetrieben



Im Gesenk sind die hölzernen Rohre und der Wasserkasten einer Pumpe zu sehen



In den alten Grubenbauen wird es immer dunstiger. Fotografieren zwecklos!

Die längste von drei angebotenen Touren führt über bis zu sechs Meter lange Leitern etwa fünfzig Meter tief unter Tage. Durch verwinkelte Stollen geht es durch den Berg, immer den Erzgängen entlang, denen die Schwarzwälder Bergleute auf der Suche nach Silber- und Bleierzen folgten. Manchmal rücken die Felswände so eng zusammen, daß man nur seitwärts hindurchschlüpfen kann, und immer wieder bewahrt der Schutzhelm vor Beulen und schlimmerem. Die Begleiter, die hier ehrenamtlich arbeiten, erschließen den Besuchern Stück um Stück die Geschichte des Erzabbaus - wie mittelalterliche Meißelarbeiten einen schmalen Gang ausführten, dort sich noch Spuren vom "Feuersetzen" erhalten haben, einer Sprengmethode, die durch abwechselndes Erhitzen und Abschrecken das Gestein spröde macht. Weiter unten wird eine hölzerne Wasserpumpe aus dem achtzehnten Jahrhundert gezeigt, eine technische Innovation, die erst das tiefere Vordringen in den Berg ermöglichte, daneben Grubenbeleuchtungen vom Kienspan zur Karbidlampe ebenso wie modernes Bergbaugerät.

(Auszug eines Berichts aus : www.schauinsland.de) <http://www.schauinsland.de/html/faz-bericht.htm>

Ich persönlich kann nur jedem Besucher dieser Seite den zuvor genannten Artikel unter dem o.g. Link empfehlen. Dort wird unter anderem deutlich wie viele Steine man aus dem Weg räumte, die von allen Seiten in den langen Weg gelegt wurden. Hut ab vor solch einem Durchhaltevermögen und solchen Nerven !!!



Nach 5 Stunden unter Tage: Schmutzig aber zufrieden!



Ein Imbiss nach den Anstrengungen im Berg

Ein besonderes Highlight servierte Ursula nach der Befahrung: Eine selbst gebackene Schwarzwälder-Kirschtorte mit mindestens 45 V.% Kirschwasser. Ob die Dinger da unten immer so gut Schmecken? Von uns allen nochmals ein Danke an Dich.

Die Sonderbefahrung hier im Detail zu beschreiben würde das Format eines Taschenbuchs benötigen. Wir können jedem Bergbauinteressierten nur empfehlen sich selbst ein Bild von der Grube Schauinsland zu machen. Vorabinformationen erhält der Interessierte von der genannten Homepage in großem Umfang. Das eigene Erleben kann nicht durch Bilder und Texte ersetzt werden. Diese Befahrung durch die Jahrhunderte der Bergbaugeschichte am Schauinsland wird uns allen in guter Erinnerung bleiben.

Am Abend trafen wir uns mit Mitgliedern der Forschergruppe Steiber in unserer Pension. Bertold Steiber war auch gekommen und zeichnete mit seinen Ausführungen ein Bild vom ersten Spatenstich am Schauinsland bis zum heutigen Besucherbergwerk. Ein gemeinsames Essen, Diavorträge, ein Videofilm über unsere Projekte im Siegerland, etwas zu trinken und viel Gesprächsstoff ließen den Tag ausklingen.

Der Sonntag war unser Rückreisetag und alle Teilnehmer waren sich einig: „Hier werden wir irgendwann noch einmal zu Gast sein“!

GLÜCK AUF

Chronik des Bergbaus am Schauinsland

1028 Die erste Verleihung eines Bergregals (Verfügungsrecht über Erzgänge) für den Breisgau und das Bistum Basel stand in einer im Wortlaut überlieferten Urkunde Konrads II., die aber heute leider verschollen ist.

1234 Graf Egon IV. von Freiburg erlangt durch eine neue Lehensurkunde von König Heinrich das alleinige Recht zum Bergbau am Schauinsland.

1296 Die Siedlung Dieselmutter wurde in einem Schriftstück erstmals erwähnt.

1347 Ritter Schnewelin genannt der "Gresser" stiftete ein [Bergbaufenster](#) im Freiburger Münster.

1372 30.Juni Verfassung des Dieselmutter Bergweistums unter Graf Egon IV. von Freiburg bei einer Versammlung von Adligen, Bergschöffen und Bergleuten.

1537 In Hofgrund wurde eine Schmelzhütte errichtet.

1640 Durch die Kriegsunruhen kam der Bergbau bis 1716 zum Erliegen.

1743 6.Juli In einer von J. Zimmermann ausgestellten Urkunde wurde zum erstenmal die Bezeichnung "Erzkasten" erwähnt.

1744 Gewisser Aufschwung des Bergbaus unter Franz Anton Litschgi, der die Gruben am Schauinsland in diesem Jahr als Pächter übernahm.

1762 16.April Die Holzskulptur der [Hl. Barbara](#) (v. Bildhauer Faller/Freiburg), welche die Hofgrunder Knappen für 12 Gulden stifteten, wurde in der Pfarrkirche St. Ulrich aufgestellt.

1791 Der Lohn für einen Hauer betrug im Monat 22 Kreuzer.

1805 Das Fallerhäusle, ein altes Bergmannshaus, brannte ab.

1820 Der Bergbau erlag.

1834 Der badische Bergwerksverein wurde gegründet und legte Mutung auf Gänge im Schauinsland ein. 1889 6.November Beginn der Auffahrung des Kappler-Stollens.

1890 31.Dezember Gründung der [Gewerkschaft Schwarzwälder Erzbergwerke](#).

1892 Bau der [Erzaufbereitung](#) am Nordhang des Kappler Bannwaldes.

1898 7.Oktober Durchschlag des Kappler- mit dem [Hofgrunder-Stollen](#) (Hebammenstollen).

1900 1.März Der 1.Wagen Roherz schwebte auf der neuen Seilbahn (erbaut durch Fa. Bleichert, Leipzig) vom Kappler-Stollen zur Erzwäsche ins Tal. Die [Drahtseilbahn](#) wurde allgemein als ein Meisterwerk der Technik bezeichnet

1901 Auffahrungsbeginn des [Leopold-Stollen](#).

1903 Auffahrungsbeginn des Oberrieder-Stollen (Barbara-Stollen) westlich des Wasserkraftwerkes in Oberried.

1923 5.April Das Grubeneigentum ging an die "Bergbau AG Lothringen" mit Sitz in Hannover über.

1929 Beginn der Abteufungsarbeiten des [Roggenbach-Schachtes](#) auf der Leopoldstollensohle.

1930 Bis zu diesem Jahr besuchten Schüler, Kinder von Bergleuten, die im Bergmannsheim in Kappel wohnten die Schule in Hofgrund. Sie gingen bei schlechtem Wetter durch den 2km langen Hofgrunder-Stollen. Ebenso ging die Hebamme die umgekehrte Strecke ins Bergmannsheim nach Kappel, woher im Volksmund der Name "Hebammenstollen" stammt.

1935 1.Juli Die Stolberger Zink AG mit Sitz in Aachen, erwarb die Grube zum Preis von 100 000 Reichsmark.

1938 15. Dezember Auffahrungsbeginn des [Tiefen-Stollen](#) beim Hercherhof im Kappler Tal.

1947 6.März Der Roggenbach-Schacht und der Tiefe-Stollen wurden durchschlägig.

1952 Letzte große Betriebsversammlung der Stollberger Zink AG in Bad Ems. 1953 Die höchste, jemals erzielte Förderleistung der Grube Schauinsland wurde erreicht: 48 000 t Roherz. Die Metallpreise auf dem Weltmarkt sanken um fast 50 %.

1954 31.Oktober Die Grube mußte wegen mangelnder Rentabilität geschlossen werden.
2.November Die Aufbereitung lief zum letzten Mal.
Dezember: Die Materialseilbahn wurde demontiert.

1956 15.September Der gesamte Gebäudekomplex der Erzaufbereitung wurde durch einen Brand in der Nacht zum 16.Sept. eingeäschert.

1958 1.Mai Der von Franz Spiegelhalter geschnitzte [Bergmannsbrunnen](#) wurde in Kappel eingeweiht.

1973 Beginn der Ausbauarbeiten im, durch den Bund erworbenen, [Oberrieder-Stollen](#), welche der [Mikrofilmeinlagerung](#) dienen sollten.

1976 Beginn der montan-historischen Forschungsarbeiten der Forschergruppe Steiber (FGS).

1978 Beginn der Arbeiten am [Gegentrum II-Stollen](#) durch die FGS.

1980 22.Mai Zulassung des 1. Betriebsplanes der FGS über Sicherungsarbeiten im Gegentrum II-Stollen. 1987 27.November Das [Bergmannsheim](#) im oberen Kappler Tal wurde wegen Baufälligkeit abgerissen. 1988 21.August Öffnung des Leopoldstollens durch die FGS.

1992 20.Februar Verleihung eines Umweltpreises der Stadt Freiburg an die FGS, durch Oberbürgermeister Dr. R. Böhme.

1997 27.September Offizielle Eröffnungsfeier des Museums-Bergwerk Schauinsland, mit Zugang über den Gegentrum II-Stollen.

1998 31.Juli Abschluß des Gestattungsvertrages zwischen der Stadt Freiburg und der FGS bis zum 31.12.2049 im Rathaus Freiburg.

1999 09.Juli Befahrung des Leopold-Stollens mit dem ehemaligen Fördermaschinen J.Braun
08.September Befahrung der Grube Schauinsland mit dem ehemaligen Reviersteiger F.Sachteleben, 45 Jahre nach der Stilllegung des Bergwerkes.
03.Dezember Die Forschergruppe Steiber entschließt sich das Museums-Bergwerk Schauinsland in Zukunft mit Regiostrom der FEW zu betreiben, um einen Beitrag zum Klimaschutz zu leisten.
26.Dezember Jahrhundertsturm in Baden-Württemberg mit Spitzengeschwindigkeiten von 219 km/h auf dem Feldberg , auch auf dem Schauinsland wurden großflächige Waldstücke zerstört.
31. Dezember Mit 10 006 Besuchern im Museums-Bergwerk Schauinsland wurde die Führungssaison 99 abgeschlossen.

2000 09.Januar Entstehung der Internetpräsenz www.erzkasten.de.
[21.Januar](#) 2 Schaufellader und verschiedene Bergbaumaschinen, die im Museums- Bergwerk Schauinsland nicht mehr gebraucht werden, haben eine lange Reise vor sich: Sie werden nach Südostasien verschifft. Die 30 Tonnen schweren Maschinen wurden mit Unterstützung der Berufsfeuerwehr Freiburg in 2 Seecontainer verladen. Die Fahrschaufellader werden im Bergwerk "Song-To", 400 km nördlich von Bangkok, zum Einsatz kommen.
[17.-19. März](#) 1. Informationsstand des Museums-Bergwerk Schauinsland auf der Camping und Freizeit Ausstellung in Freiburg.

Seit 1976 erforscht die FGS den Bergbau am Schauinsland.
Mit inzwischen über 200 000 überwiegend ehrenamtlichen Arbeitsstunden haben wir etwa 25 km des bis zu 100 km langen Stollensystems erforscht, gesichert und wieder zugänglich gemacht. Zu Anfang hatten wir keine Vorstellung über die "Schätze", die uns im Inneren des Schauinslandes erwarten würden und auch nicht über den großen Aufwand, den betreiben mußten, um sie zu entdecken. Das von uns in 23 Jahren entdeckte ist nun so bedeutsam, daß der Bergbau am Schauinsland als Kulturgut für unsere Heimat verstanden werden muß. Persönliches Engagement und private Finanzierung haben dies ermöglicht und wir fühlen uns verpflichtet und auch in der Lage, dieses Kulturgut in einem Museums-Bergwerk zu bewahren und der interessierten Öffentlichkeit zugänglich zu machen.

Einleitungstext, „Die Erzgänge am Schauinsland und die Chronik des Bergbaus konnten wir, mit freundlicher Genehmigung des Verfassers, für unseren Bericht übernehmen. Dafür bedanken wir uns recht herzlich bei Herrn Berthold Steiber und dem ganzen Team vom Schauinsland. GLÜCK AUF

Mehr Informationen zum Schauinsland unter: www.schauinsland.de

